

die bei uns schon seit vielen Jahren verboten sind. Lebensmittel, die unter menschenverachtenden Sozialstandards erzeugt werden, oder mit denen der Regenwald – „die Lunge der Welt“ – zerstört wird, das geht gar nicht.

Wir Landwirte leisten durch die Produktion von Lebensmitteln einen großen Dienst. Die Standards in Deutschland sind dabei immens hoch. Um auch auf aktuelle Themen einzugehen, finde ich es schon interessant, wie sich die Situation oft verändert. Die Kastenstände für Muttersauen wurden auf Druck von Tierschützern eingeführt, denen das Wohl der Ferkel am Herzen lag. Damals hatten wir eine Landwirtschaftsministerin der Grünen. Heute gilt diese Haltungsform als Inbegriff der Tierquälerei. Auch gilt Mais bei den Grünen als das schlimmste Übel für die Böden und Artenvielfalt und der Anbau von Treibstoffen auf Ackerland als Sünde.

Die starke Ausweitung des Maisanbaus wurde auf den Weg gebracht, als ebenfalls die Grünen Deutschlands Abhängigkeit vom Öl und Kohle reduzieren wollten (Energiewende) und die Bauern als Ölscheichs der Zukunft herbeifantasierten. Es wurden mit hohen Subventionen den Bauern den Bau von Biogasanlagen schmackhaft gemacht und damit der Maisanbau erheblich ausgeweitet. Die meisten der heutigen Biogasanlagen erreichen ab dem Jahr 2024 das Ende der ersten EEG-Förderperiode. Mit 20 Cent pro Kilowattstunde ist Biogasstrom doppelt so teuer, wie Strom aus kleinen Photovoltaikanlagen. Auch deshalb gilt Strom aus Biogas als Auslaufmodell.

Die Großschlachthöfe wuchsen. Nachdem die Auflagen so streng wurden, wurden Hausschlachtereien beim örtlichen Metzger praktisch unmöglich und kleine

Schlachthöfe mussten aufgeben. Jetzt sind Großschlachthöfe das letzte. Gentechnik war und ist unerwünscht und die Auflagen wurden von SPD und Grünen so hochgehängt, dass sich nur noch Großkonzerne die Entwicklung gentechnisch gezüchteter Sorten leisten können. Niemand interessiert es, dass in Deutschland z. B. Tomatenketchup fast ausschließlich aus gentechnisch veränderten Tomaten verkauft wird. Und niemand sagt etwas dagegen. Jetzt wird beklagt, dass Gentechnik zu Monopolisierung geführt hat und nur wenige, global angebaute Sorten entwickelt wurden.

Jahrelang hat die Politik alles dafür getan, die Produktion von Chemikalien und Pharmazeutika aus der EU zu verdrängen. Jetzt wird plötzlich beklagt, dass die Stoffe nur noch in Indien und China produziert werden und wir abhängig geworden sind.

Ich bin allgemein kein Freund davon, bei jedem gesellschaftlichen Problem gleich ein neues Unterrichtsfach zu fordern, aber in früheren Generationen war es völlig normal, dass Schüler auch einmal z. B. bei der Kartoffelernte ausgeholfen haben. Ich halte es für überlegenwert, ergänzend zu den berufsorientierten Praktika auch ein schulisches Kurzzeitpraktikum in der ländlichen Urproduktion einzuführen. Wer als junger Mensch einmal eine Woche in einem Betrieb der Land-, Forst- oder Fischereiwirtschaft mitgelaufen ist, der bekommt zumindest ein Gespür für die grundlegenden Zusammenhänge und Arbeitsbedingungen der Land-, Forst- und Gewässerbewirtschaftung. Eine solche Erfahrung immunisiert nicht nur gegen ideologische Schwarz-Weiß-Malerei, sie steigert auch den Respekt vor Lebensmitteln und nachwachsenden Rohstoffen.“

## Online-Veranstaltung mit Landtagskandidaten über Wassermanagement im Klimawandel

### Wassernutzung muss geregelt werden um Konflikte zu vermeiden

**(ms). Der Klimawandel beeinflusst vieles, so auch unser Wasser, das Element, welches die Menschen am meisten brauchen. Denn das Grundwasser ist unsere wichtigste Trinkwasserquelle und der Grundwasserspiegel sinkt. Gleichzeitig verbrauchen wir mehr Wasser, weil es wärmer wird. Bahnt sich da ein Teufelskreis an? Wie geht unsere Gesellschaft damit um und welche Konfliktfelder und Lösungswege sind zu erwarten?**

Im Vorfeld der anstehenden Landtagswahlen wollten Interessierte und aktive Bürger wissen, wie Politiker mit dem Thema umgehen. Eingeladen waren die Kandidaten Dr. Andre Baumann (Bündnis 90/Die Grünen), Andreas Sturm (CDU), Daniel Born (SPD) und Holger Höfs (FDP) zu einer Online-Diskussion am 9. Februar. Veranstalter waren die Klimaschutzgruppe der Lokalen Agenda Hockenheim, der BUND Ortsverband Hockheimer Rheinebene und BUND Regionalverband Rhein-Neckar-Odenwald sowie der NABU Hockenheim und der NABU Schwetzingen.

Die Veranstalter waren zunächst positiv über die Resonanz überrascht, die weit über den Rhein-Neckar-Kreis hinausreichte. Mit

über 70 Teilnehmer, unter ihnen Landwirte, Behördenvertreter und Bürgerinitiativen, war die Veranstaltung sehr gut besucht. Zu Beginn referierte Dr. Hans Jürgen Hahn von der Universität Landau zum Thema „Wassermanagement im Klimawandel“. Er verstand es sehr eindrucksvoll, die Folgen der Klimaerwärmung in der Rheinebene für den Wasserhaushalt zu veranschaulichen. Die langanhaltende Trockenheit, längere Vegetationszeiten, Wetterextreme, Niedergang unserer Wälder und intensive Nutzung von Grundwasser durch Kommunen, Landwirtschaft, Industrie und Verbraucher führen dazu, dass das Grundwasser sowohl quantitativ wie qualitativ in Mitleidenschaft gezogen wird. Eine Bestandsaufnahme und in der Folge ein Wassermanagement, das Nutzungen regelt, werden – so Hahn – notwendig sein, auch um Nutzungskonflikte zu vermeiden. Wichtig, so betonte Hahn, sei hier die Bereitschaft aller Beteiligten, miteinander zu sprechen und an Lösungen gemeinsam zu arbeiten. Letztlich ist das Wasser ein Thema, das uns alle betrifft.

Diesem Themenkomplex stellen sich im Anschluss dann auch die Landtagskandidaten in einer Diskussion, die von Eileen Riedel moderiert und von Dr. Sybil

le Heidenreich unterstützt wurde, die Fragen aus dem Publikum einbrachte. Jeder Landtagskandidat hatte max. 3 Minuten Zeit für die Beantwortung der Fragen. Die Kandidaten zeigten sich gut vorbereitet und stellten ihre Positionen entsprechend vor. Dabei ging es vor allem um die Förderung einer wasserträglichen Landwirtschaft, um die Ausweitung von Versickerungsmöglichkeiten – Stichwort „Schwammstadt“ – und einen smarten Umgang mit dem Regenwasser, dem immer noch zu viele versiegelte Flächen entgegenstehen. In einem kurzen Schlussstatement hatten die Kandidaten Gelegenheit, ihre Position zur Klimapolitik auf den Punkt zu bringen.

So konnten sich die Teilnehmer selbst ein Bild machen, inwieweit



Dr. Hans Jürgen Hahn Foto: pr

die Kandidaten kompetent mit diesem Zukunftsthema umgehen. Nicht alle Fragen aus dem Publikum konnten an diesem Abend beantwortet werden, sie werden nachträglich noch aufgearbeitet. Der Beitrag zum Thema von Dr. Hahn ist online auf der Seite [www.hockenheim-fuer-klimaschutz.de](http://www.hockenheim-fuer-klimaschutz.de) abrufbar, außerdem noch weitere Informationen zum Themenkomplex.

**Traumjob in Ihrer Region? Jetzt Job finden!**

[www.jobsuchebw.de](http://www.jobsuchebw.de)

jobsuche **BW**